



Weihnachtskarte 2025 / Treffpunkt Stutzegg, Luzern / www.stutzegg.ch
Küche Stutzegg (Foto: ©Johanna Unternährer)

Luzern, im Advent 2025

Geschätzte, liebe dem Stutzegg Zugewandte

Noch ist hier alles Warten.

Die Karaffen und Krüge warten darauf, mit Wasser und heissem Tee gefüllt zu werden, und die Töpfe darauf, mit dem Gemüse für die Suppe zum Kochen gebracht zu werden. Die Maschine in der Ecke wartet darauf, den Duft nach frisch gebrühtem Kaffee zu verströmen und das Brot auf dem Brett geschnitten und geteilt zu werden. Die Theke wartet auf Gespräche, die Garderobe auf die dicken Jacken, die Stille, die jetzt noch über allem liegt, auf Lachen, auf Lautes und Leises. Und Lisa auf ein erstes Gesicht.

Bald wird es soweit sein, aber noch ist hier alles Warten.

Auch unsere Gäste warten – zusammen mit unzähligen anderen.

Dass die Tür, dass irgendeine Tür aufgeht. Dass sie eingelassen werden, dass sie Aufnahme, dass sie Annahme, dass sie Herberge finden.

Dass sich irgendwo im Dunkel ein Licht gewahren lässt.

Auch das Volk Israel hat vor Jahrhunderten gewartet. Auf nichts weniger als einen Retter, der mit Macht in seine Geschichte eingreifen würde. Gekommen ist dann ein Kind, ein Säugling, nackt wie ein Schrei, unbewehrt wie ein Sperling.

Und immer noch warten die Menschen.

Dass das Morden an ein Ende kommt. Dass die Throne der Herrschaft verwaisen. Dass aus den Ruinen Dörfer auferstehen. Dass die Menschlichkeit des Kindes alle und alles erfasst.

Die Suppe kocht sich nicht von alleine. Deshalb sind unsere Mitarbeitenden bereits zwei Stunden vor den ersten Gästen im Treff und bereiten vor, was vorbereitet werden kann, damit aus einem Raum eine Stube werden darf, die nach Verheissung riecht.

Aber nicht alles lässt sich vorbereiten, und im Stutzegg lässt sich lernen, dass Warten nicht vertane Zeit ist. So meint unsere Arbeit immer auch, uns in die Ordnung der Zeit einzufügen, uns in Geduld zu üben und ganz dem Moment und seinen Bedürfnissen zuzuwenden, damit sich unsere Gäste gesehen, gehört und geachtet fühlen können.

Es gäbe den Stutzegg nicht, wenn es unsere Freiwilligen nicht gäbe, die wie Lisa auf dem Bild wirken und warten können. Und es gäbe ihn nicht, wenn es Sie nicht gäbe, die so viel mit uns teilen – wir sind innig dankbar dafür.

Noch ist hier alles Warten.

Möge es sich auch für Sie wie Erfüllung anfühlen. Und mögen Sie an Heiligabend den ganzen Segen des Wartens erfahren. Ein Segen, der durch viele, viele Abende, Tage und Nächte trägt.

Dankbar und herzlich,
für den Vorstand,

jacqueline keune